

dem Brande von 1818; an der Ornamentierung war der Stukkator Aloys Pflauser besonders beteiligt (PILLWEIN 185).

Nr. 14: Ausgang zum Kapuzinerberge siehe Kunsttopographie IX, S. 222.

Nr. 21: Die Fenster des ersten Stockes in Rahmung mit rundbogigen Lünetten, die in flachem Relief Fasces, Schlangenring, Storch usw. enthalten. Anfang des XIX. Jhs.

Nr. 22: Glatte Front; im Erdgeschoß Segmentbogenportal in rustizierter Rahmung, mit Löwenmaske im Keilsteine und einfassender weiblicher und männlicher Herme, die in ein geschupptes Volutenband verlaufen. Darüber dreiteiliges Gebälk mit Zahnschnitt und einem durch ein Fenster zersprengten Segmentgiebel mit Kugel auf den Schenkeln. Die Fenster in Rahmung mit Ohren und Tropfen und Segmentgiebelabschluß mit bekrönender Kugel. Stark erneuert(?).



Fig. 376 Ludwig-Viktor-Platz Nr. 2 (S. 279)



Fig. 377 Ludwig-Viktor-Platz Nr. 7 (S. 279)

Nr. 35: Gelbgrau verputzt mit einfachen Empiremotiven in den Lünetten der Hauptgeschoßfenster.

Nr. 37—39: Zwei kleine Häuschen, den Eingang zum Sebastiansfriedhof flankierend. Grau verputzt, Rundbogentür in Sandsteinrahmung, mit Eckbändern und Keilstein und Kugeln in den Zwickeln. Um 1600.

Nr. 46: Grün verputzt; Lisenen, Sims, Fensterrahmen rot. Das Sockelgeschoß im Verputze gequadert, die beiden Hauptgeschosse mit rechteckigen Fenstern in glatten Kartuscherahmen. Das Dachgeschoß in vier flachbogige Arkadenöffnungen über gedrückten Säulen aufgelöst. Hohlkehlegesims. XVI.—XVIII. Jh.

Ludwig-Viktor-Platz

Früher Marktplatz, in dem gegen die Residenz zu gelegenen Teil Rindermarkt genannt. Er war die Stätte verschiedener Märkte und die Gegend, in der die vornehmere Bürgerschaft wohnte. 1488 wurde auf dem Platze ein Brunnen errichtet, der in stufenweisen Abänderungen die jetzige Gestalt erhielt (Fig. 374; s. S. 217).

Fig. 374.

Kleiner rechteckiger Platz, den nur an der Ostseite der schmale Durchlaß der Brotgasse unterbricht. Im SO. springt er rechtwinklig zurück und geht in breiter Öffnung in den Residenzplatz über (Fig. 375). Die stattlichen, die gleiche Firsthöhe erreichenden Häuser gehen in der Anlage größtenteils auf das XVII. Jh. zurück, während die Fassaden zumeist um 1800 oder noch später neu gestaltet wurden. Der Brunnen in der Mitte des Platzes erhöht den geschlossenen intimen Eindruck, der auch durch die seitlich hart am Trottoir vorübergeführte Straßenbahn nicht geschädigt wird.

Fig. 375.

Nr. 1 (ZILLNER I 327): Von gelben Pilastern mit vertieften Mittelstreifen eingefaßt und in vier Streifen gegliedert. Die Fenster in einfachen Rahmungen mit Fülltafeln unter den geraden von Konsolen getragenen Sturzbalken. Abgeschrägtes Segmentbogentor in rechteckiger Rahmung mit Fülltafeln und geraden Stürzen; über dem geringen Volutenkeilstein Kopie eines byzantinischen Gnadenbildes. Einfaches Lünnettengitter. Ende des XVIII. Jhs.

Nr. 2 (ZILLNER I 327): Von Lisenen eingefaßt, die Fenster mit ornamentierten Rahmungen, im unteren Stock mit geraden, im II. mit flachbogigen, im III. mit geschwungenen Stürzen (Fig. 376). Portal in ab-geschrägter Laibung zwischen schlanken Pilastern, die über kannelierten Kämpfergliedern mehrfach geschwungenen Sturz tragen. Auf diesem seitlich zwei steigende Löwen; im Giebelfelde breitovales Bild, hl. Familie. Im Keilstein Monogramm *F S A* mit einem durchgeschlungenen Anker und Datum *1743*. Reiches schmiedeeisernes Lünnettengitter mit Bandwerk, Schlüsselbeschläge und Türhaken aus derselben Zeit. Im Hausflur Stiege mit Spiralgitter aus derselben Zeit.

Fig. 376.

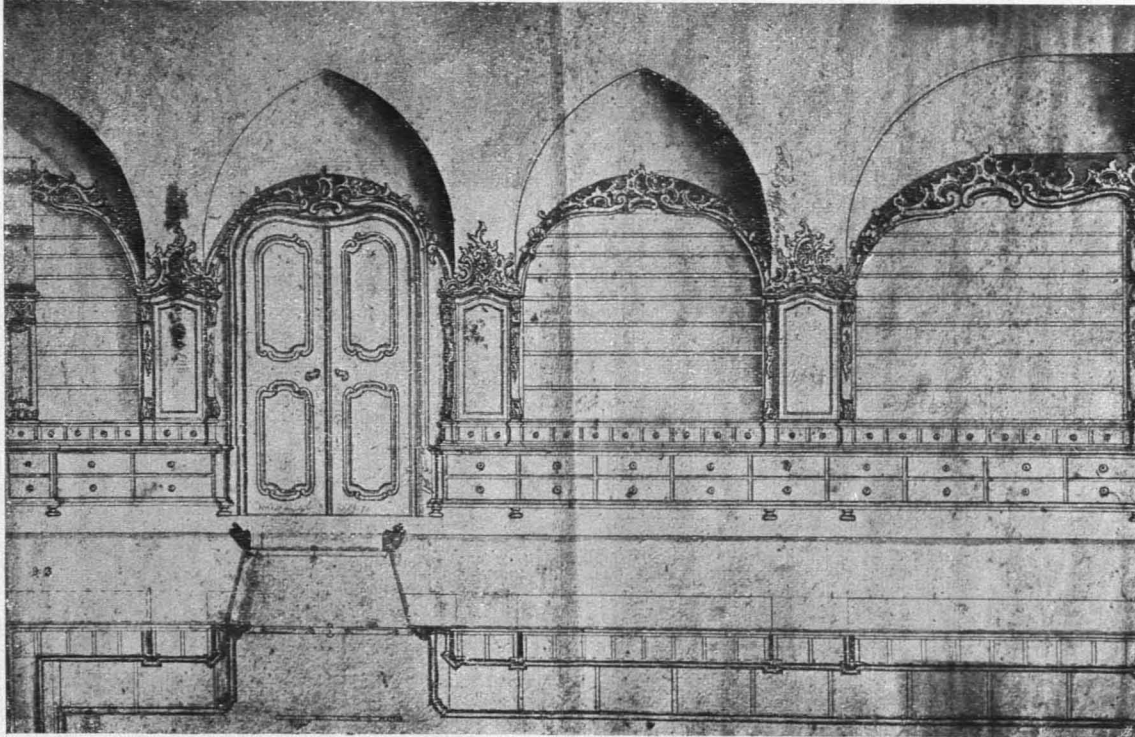


Fig. 378 Zeichnung zur Einrichtung der Apotheke Ludwig-Viktor-Platz Nr. 6 (ursprünglich im Nebenhaus), Museum Carolino-Augusteum (S. 279)

Nr. 3: Grau verputztes vierstöckiges Gebäude, zum Teil modern adaptiert. Die Fenster in Umrahmungen, mit Vertikalvoluten und Tafeln unter den Abschlußgesimsen. In den Tafeln in Relief Trophäen, Kränze, Blumen usw., auch Wappen der Weiser. Um 1800 nach PILLWEIN 126 von Laschenzky neu Fassadiert.

Nr. 6 (ZILLNER I 330): Grau verputzte, von Lisenen eingefaßte, dreienstrige Front; die Fenster in Rahmung mit Sohlbänken; im Unterstock mit geraden Stürzen über seitlichen Konsolen und mittlerem Keilstein; im oberen Stock mit reich geschwungenem, im Scheitel mit Voluten eingeroltem Sturze; in den weiteren Geschossen einfach gestaltet. Mitte des XVIII. Jhs.

Im Erdgeschoß Apotheke. Verkaufsraum mit Einrichtung um 1760, zu der mehrere Zeichnungen im Museum der Stadt Salzburg vorhanden sind (Fig. 378); die Einrichtung befand sich ursprünglich im Hause Nr. 7, seit 1591 Apotheke. An den Wänden verschieden geformte Holzregale mit geschnitzten, vergoldeten Aufsätzen aus Ranken- und Bandwerk. Der Rezeptur-tisch aus dunkelbraunem Holze, leicht geschwungen, mit Intarsia in zwei Schattierungen und Messingknöpfen. — Die Holzbüchsen und Zinngefäße noch vielfach aus der Mitte des XVIII. Jhs. Zwei Bronzemörser von 1704 und 1724 mit Wappen Mayr und mit Delphinhenkeln.

Fig. 378.

Nr. 7 (ZILLNER I 330): Eckhaus (Fig. 377). Portal in gelblicher Marmorrahmung; diese wird seitlich von zwei Pilastern eingefaßt, um die sich der Sockel der Rahmung verkröpft und die an der Vorderseite Feldergliederung und Volutenkapitäl mit angesetzten Fascesbündeln tragen. Sie überschneiden den Attikaaufsatz der Rahmung, der im Mittelteil mit Mäandern skulpiert ist und eine Fülltafel vorgesetzt hat, die über der

Fig. 377.

Fig. 379.

geschuppten Keilsteinvolute des profilierten Segmentbogens der Tür aufsteht. Unter ausladender Deckplatte fünf Paare von Zahnschnittkonsolen. In den Zwickeln des Türbogens Rosetten, in der Lünette grünes Eisengitter, aus einem aufgelösten Mäander bestehend. Die Türflügel mit Messingbeschlägen. Wie das ganze Portal (Fig. 379) um 1800. Das Gebäude von Laschenzky renoviert, die Verzierungen von Peter Pflauser (PILLWEIN 126 und 186).

Im Hausflur Tür in roter Marmorrahmung aus rundem Wulst und Aufsatz einer Muschel zwischen zwei Voluten. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

Am Treppenabsatz rotmarmorernes Eckpostament mit Feldergliederung; aus derselben Zeit.

Nr. 8: Grau verputzt mit heller Gliederung durch Lisenen und einen horizontalen Sims. Die Fenster in glatter Rahmung, mit Sturz über einfachem Aufsatz. Ende des XVII. Jhs.

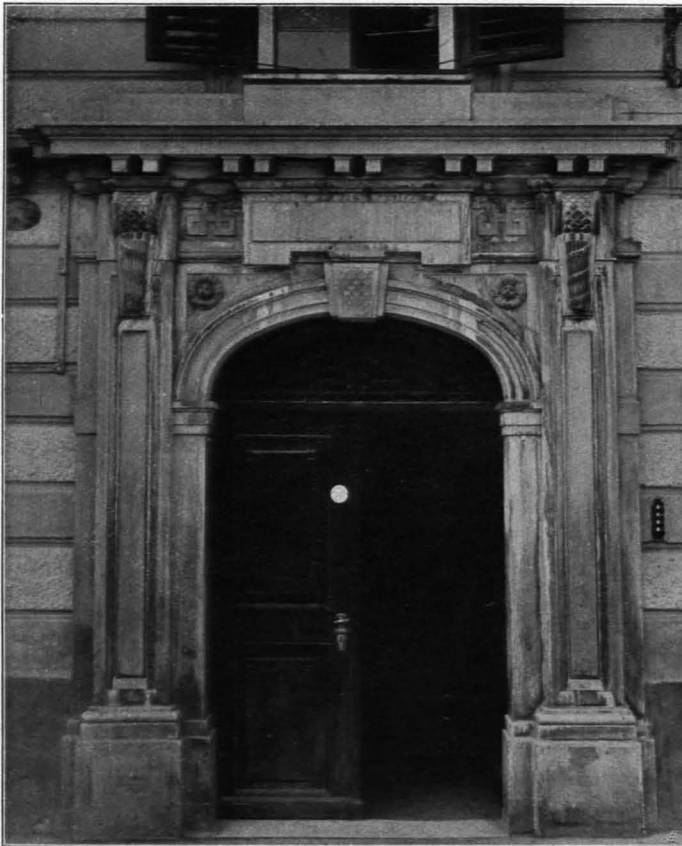


Fig. 379

Portal des Hauses Ludwig-Viktor-Platz Nr. 7 (S. 280)



Fig. 380

Portal des Hauses Ludwig-Viktor-Platz Nr. 11 (S. 280)

Fig. 380.

Nr. 11 (ZILLNER I 333): Mit dem Nachbarhause Nr. 10 nur im Erdgeschosse und durch Abschrägung im I. Stock zusammenhängend, darüber durch mehrere Schwibbogen verbunden. Gelb angeworfen, mit glatter Gliederung, die Fenster in einfacher Rahmung mit frühklassizistischer Dekoration. Portal in rötlicher Marmorrahmung (Fig. 380), segmentbogig, mit Eckbändern und Keilstein, von glatten Pilastern gerahmt, über deren Kämpfergebälk der abschließende Sturz mehrfach geschwungen und geknickt ist. Im Felde Ovalbild in Rahmung mit Goldleiste, Krönung Mariä. Reiches Lünettengitter aus Schmiedeeisen in Rocaille und Blattwerk um ein Mittelfeld mit Namenszug Mariä. Die Tür mit Eisennägeln beschlagen, der Türstock als Pilaster über Volutenband gebildet mit reicher Rocaille, mit der auch Türzieher und Schlüsselblech geziert sind. Um 1730.

Nr. 12: Mit einer scharf einspringenden Ecke, die Fenster in Rahmung mit Dekoration. Um 1790.

Makartplatz

Dieser Platz erhielt seine gegenwärtige Gestalt nach der Demolierung des städtischen Leihhauses im Jahre 1906. Seitdem wurde eine kleine Parkanlage in eiserner Einfriedung auf ihm angebracht.